

**Zum Straßenbahnfahrer-Selbstversuch, dem Artikel „Bahn frei!“ vom 17./18. Februar:**

### Sinnvolle PS-Boliden

Ein feiner Zug von Oliver Matiszick! Er adressiert in diesem Artikel seine Bewunderung – wortgewandt wie immer – an die einzig sinnvollen PS-Boliden im öffentlichen Verkehrsraum. Das ist ein guter Beitrag zur anstehenden Mobilitätswende.

HERBERT E. FÖRSTER, BREMEN

**Zu „BSAG soll gegen Falschparker vorgehen dürfen“ vom 9. Februar:**

### Maße bekannt geben

Neben baulichen Maßnahmen und Abschleppen könnte dem Problem mit sehr wenig Aufwand auch präventiv begegnet werden, indem die BSAG an geeigneter Stelle einmal bekannt gibt, wie viel Platz die neueren, breiteren Bahnen denn neben den Schienen eigentlich benötigen.

CLAUS KORN, BREMEN

**Zu „Rheinmetall baut neue Munitionsfabrik“ vom 13. und „Der Mentalitätswandel ist umstritten“ vom 20. Februar:**

### Weg der Demut gehen

Der Aussage, „eine Normalisierung von Krieg oder eine proaktive Militarisierung der gesellschaftlichen Debatte“ dürfe es nicht geben, stimme ich voll und ganz zu. Schutz und Sicherheit – ja. Widerstandsfähigkeit – ja. Kriegstüchtigkeit – nein! Haben wir wirklich nicht mehr aus unserer historischen Kriegserfahrung gelernt? Krieg bedeutet immer auf beiden Seiten unendliches Leid, Verstümmelung, Zerstörung, Vergewaltigung, Verlust, Traumatisierung der Kinder und Kindeskin- der. Der Feind ist genauso ein Mensch mit Gefühlen, Ängsten, Bedürfnissen wie der Freund.

Der Weg der Annäherung, der Versöhnung, des Nicht-recht-haben-Müssens ist ein demütiger Weg, aber der einzige, der zum Frieden führen kann. Ich traue es uns Menschen zu – wir haben diese Fähigkeiten, wir haben ein Herz im Leib – wir müssen uns nur dafür entscheiden!

HEIDRUN ESPIG, BREMEN

### Wem Krieg Gewinne bringt

Unterluis spielte schon in der Nazizeit als Rüstungsort eine große Rolle. Damals hieß die Firma Rheinmetall-Borsig. In deren Werk wurden während des Zweiten Weltkriegs polnische und sowjetische Zwangsarbeiter bei knapper Ernährung zu harter Arbeit gezwungen und geschunden. Dort nahmen jetzt Bundeskanzler Scholz und Verteidigungsminister Pistorius am ersten Spatenstich zum Bau einer neuen Produktionsanlage des Rüstungskonzerns Rheinmetall teil, dem der Krieg in der Ukraine hohe Gewinne bringt. Die Vertreter der Bundesregierung setzen mit ihrer Teilnahme ein unübersehbares Zeichen für ihre Militärpolitik und ihren Einsatz für die von ihnen geforderte „Kriegstüchtigkeit“ Deutschlands.

Es ist beängstigend, dass der Weg der deutschen Regierung stets mehr in diese Richtung führt. Stattdessen wäre es dringend angesagt, sich durch diplomatische Bemühungen für die Beendigung der Kriege in der Ukraine und Gaza international einzusetzen.

HARTMUT DREWES, BREMEN

**Zum Artikel „Mehr Exporte von Plastikmüll nach Asien“ vom 15. Februar:**

### Kunststoff verbieten

Durch diesen Artikel könnte der Eindruck entstehen, dass irgendjemand auf dieser Welt unseren Plastikmüll aus Haushalten kauft. Natürlich nicht. Abgenommen wird der Dreck nur gegen eine horrende Zuzahlung. Der Lieferant bekommt allerdings die für das Duale System nötige Bescheinigung, die ein umweltgerechtes Recycling garantiert. Klar, dass nun in vielen Ländern riesige Berge aus Kunststoffen aus unseren Haushalten die Umwelt vergiften. Jeder weiß, ein Recycling von Plastik aus Hausmüll geht nicht. Man kann ihn nur verbrennen, lagern oder ins Meer schmeißen. Bezahlt wird alles über das 1991 von der CDU-Regierung eingeführte Duale System, finanziert über unseren Anteil beim Kauf von Verpackungen. Auch die PET-Flasche kommt als mit Giften verseuchter Pullover zurück und verwandelt sich nach dem Waschen in Mikroplastik. Kunststoff gehört verboten! Auch wenn die Lobby dagegen ist.

EKKEHARD GÉRARD, OYTEN

**Zum Artikel „Ich traue dem Braten nicht“ vom 15. Februar:**

### Misstrauen ist angebracht

Sie traue dem Braten nicht, sagt eine Anwohnerin über die Pläne für das Leistungszentrum. Zu Recht – hat doch Werder Bremen in seiner Konzeptstudie 2020 dargelegt, dass



Für Leser Herbert E. Förster sind Straßenbahnen „die einzig sinnvollen PS-Boliden“. Schon beim vorigen Warnstreik blieben sie allerdings zeitweise auf dem Betriebshof.

FOTO: SCHULDT/DPA

neben dem Bestand von 61.000 Kubikmetern weitere 22.100 Kubikmeter Gebäudevolumen benötigt werden, um die Ausbildung junger Talente und die Nachwuchsförderung zukunftsträchtig realisieren zu können. 60 Millionen Euro wurden dafür von Werder in den Raum geworfen.

Zu Recht haben Anwohner im Moderationsverfahren Werder Bremen die Realitätsfaust aufs Auge gedrückt. In dem Überschwemmungsgebiet lässt sich das Nachwuchsleistungszentrum nicht realisieren. Dass sich Werder Bremen nach der Niederlage mit dem Bestand zufriedengeben würde, widerspricht den in der Konzeptstudie formulierten Anforderungen an ein Leistungszentrum. Dafür soll die Bestandslösung nach Tarek Brauer nur knappe zehn Millionen Euro kosten, bei einer Beteiligung der Stadt Bremen zu 25 Prozent. Bei 2,5 Millionen Euro an Steuergeld muss sich der Werder-Geschäftsführer gefallen lassen, dass der Bürger Einsicht in die Pläne bekommt. Welche Kloschlüssel letztlich bestellt werden, überlässt der Bürger selbstverständlich Werder Bremen.

EBERHARD DENGLER, BREMEN

**Zu Berichten und Leserbriefen im Zusammenhang mit den Plänen für die Untere Rathaushalle:**

### Infos und Ausstellungen

Die Senatskanzlei plant, in der Unteren Rathaushalle ein Informationszentrum zum Weltkulturerbe „Rathaus und Roland“ einzurichten. Zahlreiche Bürgerinnen und Bürger beklagen, dass damit die frühere Funktion der Unteren Rathaushalle als Austauschmöglichkeit der Stadtgesellschaft und als Ort zahlreicher kleiner Ausstellungen verloren geht. Ich dagegen plädiere dafür, beides in der unteren Halle zu ermöglichen: Informationen zum Weltkulturerbe und vielfältige Ausstellungen.

Ich finde es schade, dass derzeit Besucherinnen und Besucher, die vor dem Rathaus stehen, in der Regel keinerlei Zugang zu dem Gebäude finden, es sei denn, sie haben eine Führung gebucht oder es findet in der Unteren Rathaushalle mal eine Ausstellung statt. Aber Letzteres passiert erstens nicht allzu oft und auch nicht immer in angemessener Qualität, und zweitens erfährt man dort dann auch nichts über das Haus selbst. Andererseits aber dürfte eine Ausstellung über das Weltkulturerbe zumindest für uns Bremerinnen und Bremer auf Dauer nur zu einem einmaligen Besuch führen.

Sinnvoll ist es, beides in der Halle zu ermöglichen: in einem Teil der Halle Infos zum Welterbe und in dem anderen Teil wie bisher einzelne Ausstellungen zu anderen Themen.

JÖRG HENSCHEN, BREMEN

**Zu „So lernen Jugendliche den Umgang mit Geld“ und „Linke wollen Volksentscheid über Schuldenbremse“ vom 19. Februar:**

### Eigene Bremer Währung

Es ist unzumutbar, von Jugendlichen zu verlangen, dass sie einen Umgang mit Geld erlernen sollen. Sie kommen in einen schweren inneren Konflikt mit der über Jahrzehnte vermittelten politischen Korrektheit, denn

fortschrittliche Politiker, besonders in Bremen, erklärten uns, dass Geld nicht erwirtschaftet und verdient werden müsse, sondern man müsste nur dafür kämpfen, es zu bekommen.

Geld darf in einem modernen Staat kein Problem sein. Man muss aber wissen, von wem man es holen kann. So ist es sehr verständlich, dass die Linke endlich die Bevölkerung mobilisieren möchte, die Schuldenbremse aufzuheben, um mehr Geld wachsen zu lassen.

Ich halte diese Pläne aber nicht für ausrei-

chend. Bremen sollte eine eigene Währung erzeugen, um damit die laufenden Ausgaben, freien Nahverkehr und notwendigen Investitionen zu decken. Der Wert der Währung könnte beispielsweise durch politische Idealvorstellungen gedeckt werden. Die internationale Wirtschaft wird verpflichtet, dieses Geld zu akzeptieren. Die Bürger werden die Erfolge später ernten. Auf diese Weise sind schon etliche sozialistisch orientierte Nationen zu internationaler Beachtung und Hungernothilfe gekommen.

PETER KLÖCKNER, BREMEN

ANZEIGE

- > Unser Geschenk für Sie bei Buchung: Garantierte Busfahrt ab/bis Bremen inkl.!
- > Außerdem nur für unsere Leser: Große Tombola an Bord mit tollen Preisen & Ausflug Keukenhof inklusive



## Über Ostern in Holland

Flussreise mit der ALENA vom 31. März bis 7. April 2024

Mit der stilvollen ALENA, ausgezeichnet mit dem Green Award für hohe Sicherheits- und Umweltstandards, lernen Sie die Höhepunkte von Holland und Belgien kennen. An Bord werden Sie von der freundlichen Crew umsorgt und kulinarisch verwöhnt. Zum Auftakt Ihrer Reise haben Sie in der Amstelmetropole Amsterdam die Möglichkeit zu diversen Ausflügen und ausgiebigem Shopping. Nach einem Aufenthalt im historischen Enkhuizen präsentiert sich die moderne Hafenstadt Rotterdam. Von Gent aus sollten Sie sich die Möglichkeit eines Besuches des mittelalterlichen Brügges nicht entgehen lassen und in der faszinierenden Hafenstadt Antwerpen erleben Sie eine Fülle an beeindruckender Architektur und Kunst. Über das hübsche Nijmegen geht Ihre Reise zurück nach Köln.



**Reisepreise p.P.:**  
2-Bett-Kabine, außen  
**Neptundeck** ab € 999,-  
**Saturndeck**, frz. Balkon € 1.399,-  
**Oriondeck\***, frz. Balkon ab € 1.499,-  
Kabine zur Alleinbenutzung ab € 1.799,- auf Anfrage, begrenztes Kont. Zwischenverkauf verb. \*Inklusive Phoenix-Silber bzw. bei „Komfort“ Phoenix-Gold-Service (1 Fl. Sekt bzw. Gold = Champagner, Begrüßungsüberschuss und Pralinen. Bei Gold zusätzlich 2 Ferngläser zur Nutzung an Bord und Kapitänsempfang).



- Inklusive:**
- > Garantierte Busfahrt von Bremen nach Köln und zurück
  - > Flussreise an Bord der ALENA mit 7 Nächten
  - > Begrüßungsgetränk
  - > Vollpension an Bord
  - > Kapitänsempfang und Captain's Dinner mit festlichem Menü
  - > Ausflug zum Keukenhof
  - > Bordveranstaltungen, regionale Künstleraufführungen an Bord, Musikprogramme, Vorträge, Bingo
  - > Benutzung der Bordeinrichtungen wie Whirlpool, Sauna, Sonnenliegen, Bibliothek, Karten- und Brettspiele u.v.m.
  - > Kleine Tageszeitung
  - > Speziell für Ihre Reise zusammengestellte Reiseführer
  - > Deutsch sprechende Bordreiseleitung

Reiseveranstalter: Phoenix Reisen GmbH, Pfälzer Str. 14, 53111 Bonn

Unser exklusiver Reiseveranstalter-Partner: HanseatReisen  
Hanseat Reisen GmbH · Langenstr. 20 · 28195 Bremen

**Informationen, Beratung und Buchungsanfrage: 0421/36 71-66 33**

- Pressehaus Bremen, Martinstr. 43, 28195 Bremen  
Persönlich für Sie vor Ort: Montag bis Freitag 9.30 – 17 Uhr
- 0421/36 71-66 33 Telefonisch für Sie erreichbar:  
Montag bis Freitag 8 – 18 Uhr & Samstag 9 – 14 Uhr
- Osterholzer Kreisblatt/DER Deutsches Reisebüro  
Bahnhofstr. 77 · 27711 Osterholz-Scharmbeck
- bt-leserreisen@hanseatreisen.de  
weser-kurier.de/leserreisen

Hinweis zur Barrierefreiheit: Unser Angebot ist für Reisende mit eingeschränkter Mobilität nur bedingt geeignet. Bitte kontaktieren Sie uns bezüglich Ihrer individuellen Bedürfnisse.

Melden Sie sich für den Reise-Newsletter an!

WESER KURIER REISEN